

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwalibendant“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 112.

Mittwoch den 16. Mai 1888.

VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers macht weiter erfreuliche Fortschritte. Das Fieber war Sonntag Abend gänzlich geschwunden; auch gestern Morgen war wie der „Post“ gemeldet wird, der hohe Leidende vollständig fieberfrei. Der Schlaf war in der Nacht zum Montag erheblich besser, als in der ganzen vorigen Woche. Es ist das wohl darauf zurückzuführen, daß die Eiterabsonderung augenblicklich merklich abgenommen hat und in Folge dessen der schlafstörende Hustenreiz mehr und mehr verschwindet. Auch die Schlingbeschwerden treten nur noch ganz mäßig auf. Die Ernährung macht weitere Fortschritte und in gleichem Maße nehmen auch die Körperkräfte wieder zu. Se. Majestät konnte gestern um 9 1/2 Uhr das Bett verlassen und nach seinem Arbeitszimmer gehen. Es ist Aussicht vorhanden, daß dem Kaiser in kurzer Zeit auch der Aufenthalt im Park gestattet werden kann, vorausgesetzt natürlich, daß nicht die Witterungsverhältnisse die Ausführung dieser Absichten vereiteln. Die geistige Regsamkeit hält mit der Zunahme der körperlichen Kräfte gleichen Schritt. Der hohe Leidende fühlt einen sehr großen Arbeitsdrang, und die geistige Beschäftigung beschränkt sich nicht mehr bloß auf Lesen, sondern dehnt sich auch auf die Erledigung verschiedener Regierungsangelegenheiten aus. Die Stimmung des Kaisers ist, den Verhältnissen entsprechend, vortrefflich. Se. Majestät ist heiter und der Umgebung gegenüber nicht selten sogar zu Scherzen aufgelegt. Schon haben die Aerzte wieder einige Mühe, bei dieser Stimmung die strenge Beobachtung ihrer Vorschriften und Rathschläge zu erreichen.

Die soziale Reformen außerdeutscher Staaten

interessirt zwar in erster Linie niemand anders, als den betreffenden Theil selber; wenn wir jedoch an der Erwägung festhalten, daß der bahnbrechende Anstoß dieser volkswirtschaftlichen Bewegung von Deutschland ausgegangen und ihr für allezeit dankwürdiges Programm in der berühmten Kaiserlichen Botenschaft vom 17. November 1881 enthalten ist, so liegt es nahe genug, weshalb gerade vom deutschen Standpunkte die Entwicklung der sozialen Reform im Auslande sorgfamer Beachtung werth erscheinen muß, umso mehr, als es wohl keine beweiskräftigere Widerlegung der immer noch fortdauernden Opposition gegen die Reformbestrebungen unserer eigenen Regierung geben dürfte, als die Thatfache, daß sie dem Auslande zum Muster und zur Nachahmung dienen. Nachstehende kurze Skizzen der sozialreformatorischen Bewegung in der Schweiz dürfte sich insbesondere denen zum Studium empfehlen, die mitunter zu behaupten lieben, daß man in „politisch vorgeschrittenen“ Ländern auf den deutschen Zustand mit Verachtung blicke. In der Schweiz also hält die Erkenntniß der Nothwendigkeit eingehender Beschäftigung mit der sozialen Frage auffallend gleichen Schritt mit dem Fortgang des deutschen Sozialreformwerks. Gegenwärtig kann man auch dort schon auf hoffnungsvolle Anläufe zu dem gedachten Ziel zurückblicken. Das Fabrikgesetz bildete den Anfang dieser Bestrebungen. Das Alkoholgesetz that einen Schritt weiter zum Schutze der Kleinen und Schwachen, indem es der Trunkenheit steuert und indem 10 Prozent der erzielten Einkünfte zur Hebung des Arbeiterstandes

Feldübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Vallestrom.
(Frau von Adlersfeld.)

(I. Fortsetzung.)

An der Spitze seiner Escadron, den Zapfen auf dem rechten Ohr, reitet der Rittmeister Freiherr von Horst. Es ist vorläufig noch das Ereigniß des Tages in Rückdenken, der fürstliche Adjutant, und man erwartet von ihm naturgemäß einen „Sach aus der Welt der Fabel“, wie gestern noch feuzend ein Kamerad die Großstadt nannte.

Im Schritt geht es bei schmetternden Trompeten hinaus aus der Stadt nach der Wüste Sahara, auch Exercierplatz genannt, doch etwa hundert Schritt weiter verstummt das Trompetercorps, dafür aber singen die Ulanen, und mehr kunstlos und originell als logisch klingt es über die thaurischen Felder:

„Blau ist meine Lieblingsfarbe
Und im Tod mein Aufenthalt —
Darum liebt man den Ulan.“

Fast hat die Escadron den Exercierplatz erreicht, da fliegt ein leichter Wagen, gezogen von zwei jungen Jüdern vorbei an der langen Colonne — auf dem Bock sitzt die Zügel lenkend, die exquisite Figur der blonden Frau v. Waldburg, neben ihr deren „Schwadroneuse“, wie sie lachend genannt wird, Frau v. Taubenwald, jene lebhafteste Brünnette, deren einzige Schönheit, eine tabellose Reihe prächtiger Zähne, uns Herr von Horst bereits als „beneidenswerthes Neufundländergebiß“ vorgestellt hat. Natürlich ist er sofort an der Seite der Damen.

„Wie, Sie fahren schon spazieren?“
„Nein, wir fahren zum Exercieren,“ ist die stolze Entgegnung und dem jungen Rittmeister imponirt das Interesse der Damen am königlichen Dienst natürlich enorm.

Draußen auf dem Platz sind die anderen Escadrons schon vollzählig — ja, dort wird sogar schon mit Pufflanzen exercirt und das „Jeu de Rose“, von den biedern Ulanen „scheine

verwendet werden sollen! Dann wurde das Gastpflichtgesetz erweitert. Es soll einen Uebergang bilden zur obligatorischen Unfallversicherung, der man gerade jetzt durch die Führung einer genauen Statistik vorarbeitet. Die durch letztere erzielten Resultate werden auch zeigen, wie eine obligatorische Krankenversicherung einzugreifen hat. Auf dem angebahnten Wege weiterreitend, wird man endlich zur Altersversicherung geführt, zur Sicherstellung des Arbeiters in jenen Tagen, wo er nicht mehr im Stande ist, sich selbst zu erhalten.

Sehr wichtig ist auch das eidgenössische Betreibungs- und Konkursgesetz, welches namentlich das Verhältnis des Schuldners zum Gläubiger und das des Konkursiten zu den bürgerlichen Rechten betrifft. Das neue Gesetz ist viel humaner als die meisten der jetzt bestehenden kantonalen Vorschriften. Der Schuldner soll nicht ökonomisch todt gemacht werden, sondern soviel behalten dürfen, als ihm zum weiteren Auskommen nöthig ist. Erst dann kann der Gläubiger den Schuldner wieder belangen, wenn dieser wieder Vermögen hat.

Auch die Einführung der Postsparkassen nimmt ihren Raum in dem sozialen Reformprogramm der Schweiz ein. Ihre Befürworter — nebenbei bemerkt — einem ausgeprägten politischen Radikalismus huldigende Volkswirthe, rühmen diesen Kassen nach, daß sie sich als großer Segen für den Arbeiter erwiesen hätten, indem dieser auch den geringsten Betrag einlegen kann. Dadurch, daß die so entstehenden Summen nicht zu Spekulationen gebraucht, sondern, unter eidgenössischer Aufsicht stehend, dazu dienen werden, dem bedrückten Landwirth gegen billigen Zins zu Hilfe zu kommen, werde weiter für das soziale Wohl der Schweiz geforgt.

Ein anderer Punkt des sozialreformatorischen Programms berührt das Fabrikgesetz und seine weitere Ausdehnung. Ein Antrag möchte alle die Arbeiterinnen, die jetzt noch nicht von dem Gesetz betroffen werden, wie Schneiderinnen, Modistinnen u. s. w., demselben unterstellen. Andere verlangen, daß der Bundesrath es ernsthaft mit der internationalen Fabrikgesetzgebung versuche.

Eine große Errungenschaft würde ferner die Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen sein, wenn nämlich das Schweizer Volk den weiten und großen Blick besitzt, der zur Wahrung dieser Interessen in der Zukunft nöthig ist.

Vorstehende kurze Darlegung dürfte genügen, um zu zeigen, wie weit entfernt die urtheilsreifen Bevölkerungskreise der Schweiz von manchesterlicher Bekämpfung sozialreformatorischer Bestrebungen sind. Es fehlt natürlich auch dort nicht an Befürwortern sozialer Versumpfung, wirtschaftlichen Rückschritts. Aber der Gedanke der sozialen Reform macht seinen Weg, und zwar, indem er den Spuren der deutschen Initiative folgt, die ihm, wenn auch uneingefandenermaßen, so doch für jeden Wissenden deutlich erkennbar, Ziel und Richtung geben.

Politische Tageschau.

Die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Grund statistischer Ermittlungen gemachten Angaben über die Stärke des deutschen Volksstammes innerhalb und außerhalb des Reichs, welche wir in gestriger Nummer wiedergaben, weisen, wie wir zu bemerken doch nicht unterlassen können, einen merkwürdigen Mangel auf,

„Rose“ genannt, executirt. Signale aller Art, Commandos und Ausbrüche des Mißfallens erschallen von allen Seiten her, und an das Ohr tönen Ausdrücke und Vergleiche, wie sie kühner selbst die „fliegenden Blätter“ illustriert nicht bringen können.

Die beiden Damen fahren an die Schwadron heran, bei welcher ihre Männer stehen — flüchtige Grüße werden getauscht und die Damen kritisiren die Evolutionen wie ein Brigadecommandeur. Dann werden andere Escadrons beaugenscheinigt, die Sonne steigt höher und höher, dichte, undurchdringliche Sandwolken hüllen alle Bewegungen ein und verleihen den Reitern ein indianerartig tätowirtes Aussehen — dann reiten die Trompeter nach dem Kieferngelölz und holen ihre Trompeten — „Eins, zwei, drei —“
„Kommt herab, o Madonna Theresa!“

schmettert es über den Kiesenplatz und langsam geht es zurück in die Garnison.

Um den Wagen der beiden Damen, der dicht hinter dem Trompetercorps fährt, versammelt sich nun das Officiercorps. Da wird geplaudert, erzählt, gelacht, — ein wenig geklatscht, und endlich die große Frage aufgeworfen: „Was thun wir heut?“

Rittmeister von Taubenwald schlägt vor, über Land zu fahren, was Herr von Horst sehr gut mit einer ersten Visite verbinden kann — aber wohin? Zwei Andere haben heut schon einen Ausflug nach Lufau verabredet, wieder Andere schließen sich an, und dann übernimmt es Einer, den Ueberfall der Familie des Gutsbesizers vorher telegraphisch anzuzeigen.

Eine Gruppe Rehe, welche aus dem Gehölz jenseits des Feldes heranstreten, geben dem Gespräch sofort eine andere Richtung, denn die Herren sind meist gewaltige Nimrode, die kaum, daß sie ihren Dienst beendet, in die grüne Fosse und in den grünen Wald auf die Büsche fahren, deren Hauptconversations Thema der unerschöpfliche Rehböck ist.

der sich auffallenderweise bei den statistischen Erhebungen immer und immer wieder wiederholt. Es heißt da, es gebe zusammen 239 000 Ausländer und etwa 3 1/4 Millionen Reichsangehörige nicht-deutschen Stammes innerhalb der Reichsgrenzen, und unter den letzteren sind aufgeführt Reichsangehörige polnischen und französischen Stammes, Littauer, Wenden, Dänen und Wallonen. Nun leben aber innerhalb der Reichsgrenzen noch ca. 562 000 Juden; wo bleiben denn diese bei jener statistischen Aufstellung? Man kann die Juden doch auf keinen Fall zu den Reichsangehörigen deutschen Stammes rechnen, noch viel weniger, als etwa die Dänen! Wenn der Jude sich die deutsche Sprache neben seiner Muttersprache, dem Hebräischen, angeeignet hat, so macht ihn das doch nimmermehr zu unserem Stammesbruder! — Der deutsche Stamm und der jüdische Stamm stehen sich mindestens ebenso fremd gegenüber, wie Polen und Deutsche! Es ist gerabuz eine Fälschung, welche sich die Statistik zu Schulden kommen läßt, wenn sie die Juden im Deutschen Reich als Reichsangehörige deutschen Stammes bezeichnet; denn danach wäre jeder russisch-polnisch-jüdische Schnorrer berechtigt, sich dem deutschen Stamm zuzuzählen, weil derselbe auch deutsch spricht; wir Deutschen aber danken für diese Stammesbrüderschaft. — Leider sehen wir, daß sogar in den trefflichen Hübner'schen geographisch-statistischen Tabellen in gleicher Weise verfahren ist. Auch hier werden unter den Nationalitäten im Deutschen Reich aufgeführt: Deutsche, Polen, Franzosen und Wallonen, Littauer, Dänen, Wenden, Böhmen und Mährer, während unter den Confessionen römisch-katholische, Protestanten, Juden und andere aufgeführt sind. Das ist in doppelter Beziehung falsch; denn die Juden sind einmal keine Deutschen und zum anderen bilden sie keine Confession, sondern eine Religionsgemeinschaft. — Wenn eine so exacte Wissenschaft, wie die Statistik, so nachlässig verfährt, dann kann man sich allerdings nicht über die Verwirrung und Unwissenheit wundern, welche in so vielen Köpfen über die Judenfrage herrscht.

Aus Panama schreibt man der „Voss. Ztg.“ vom 7. v. M.: Der Stadtrichter von Cucuta im Departement Santander ließ am 7. v. M. die Leiter dreier deutschen Handelshäuser (Wöller u. Co., van Dieffel, Thies u. Co. und Bremer u. Co.) ins Gefängniß abführen unter dem Vorwande, dieselben seien als Hehler bei einem angeblich vor neun Jahren ausgeführten Diebstahl von Actien der Cucuta-Eisenbahn theilhaftig. Sobald die Regierung von dieser Verhaftung Kenntniß erhielt, ließ sie die deutschen Reichsangehörigen der drei Handelshäuser, die einen jährlichen Umsatz von mehr als 2 Millionen Thalern haben, sofort wieder in Freiheit setzen. Gegen den Richter wird wahrscheinlich ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Das Befinden des in Mailand weilenden Kaisers von Brasilien veranlaßt zur Zeit keine Beforgnisse mehr. Seine Tochter, die Prinzessin-Regentin von Brasilien, erhielt anlässlich der Abschaffung der Sklaverei vom Papste die goldene Rose.

Der bulgarische Geschäftsträger in Belgrad hat die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf das Treiben von Banden an der serbisch-bulgarischen Grenze gelenkt. Seitens der serbischen Regierung wurden entsprechende Maßnahmen zu-

„Es lebe, was auf Erden
Stolziert in grüner Tracht,
Die Wälder und die Felder,
Die Jäger und die Jagd.“

Du lieber Himmel, das ist am Ende ja auch natürlich. Wenn man Jahr aus, Jahr ein in solch kleiner Garnison am Ende der Welt, wo die Füchse sich gute Nacht sagen, sitzt und in Gefahr läuft, zu „verfaulern“, dann geht man eben auf die Jagd, denn es ist ja schließlich nicht Jedermanns Sache, nur den carmoisinrothen Kragen des Generalstabs im Auge behaltend, unablässig auf die erlösende Stunde hinzuwarten. Die das thun, befinden sich in der verschwindenden Minderzahl, und am Ende ist's ja auch ganz gut, wenn wenn Jeder ein Molke werden wollte, wo nähme der Kaiser dann seine Frontofficiere her?

Am Abend desselben Tages, als die Sonne schon tief stand, fuhr der Rittmeister Freiherr von Horst mit dem Taubenwald'schen Ehepaar gen Lufau zu, dessen Besitzer das gastfreieste Haus der Nachbarschaft waren. Die Chaussee führte rechts meist am Walde entlang, während sich nach links das Land senkte und ein annuthiges, freundliches Thal bildete, das wiederum von Wäldern umschlossen wurde.

Dicht am Rande der einen, weit hereinragenden Waldspitze lag halb versteckt von hohen Linden und Eichen ein weißes Schloßchen — es war zwar nur ein Fachwerkgebäude mit einer Zimmerflucht zu ebener Erde, weiß abgeputzt und mit Schindeln gedeckt, aber barocke Mansardenfenster in dem steil aufsteigenden Dach und zwei runde Thürme mit hohen spitzen Dächern, welche die Front flankirten, gaben dem Gebäude einen schloßartigen Anstrich.

„Wem gehört dies Idyll dort am Walde?“ fragte Herr v. Horst.

„Ach, einem Einriedler,“ erklärte Frau von Taubenwald. „Seit Jahr und Tag gehört das Gut dem Oberforstmeister

gesagt. Der König von Serbien ist nach Wien gereist. Die Regentenschaft führt während seiner Abwesenheit der Minister.

Die „Agence Havas“ in Paris verbreitet die Nachricht, es seien in Corsika bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Mehr als 50 opportunistische Matres sollen sich, da sie eine Niederlage voraussahen, geweigert haben, die Wahlen zu den Generalräthen vor sich gehen zu lassen; es herrschte große Aufregung und in mehreren Gemeinden hätten Zusammenstöße von bewaffneten Banden stattgefunden. Man spricht von zahlreichen Todten und Verwundeten.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern in zweiter Abstimmung das Volksschulgesetz unverändert nach den früheren Beschlüssen an. Abg. v. Rauchhaupt erklärte, daß die Konventionen ihre weitere Stellungnahme von den Beschlüssen des Herrenhauses abhängig machten. Die Vorlage betr. die Verbesserung der Ober- und der Spree wurde nach kurzer Debatte mit den Anträgen Schorlemer wegen Erleichterung der Adjacenten des Dortmund-Emskanals hinsichtlich der Grunderwerbsteuern in zweiter Lesung angenommen. Ein Antrag der Rechnungs-Kommission, bezüglich der verspäteten Ausgaben fortan von einer nachträglich zu ertheilenden Genehmigung Abstand zu nehmen, wurde mit 135 gegen 132 Stimmen an die Kommission zurückverwiesen. An der Debatte betheiligte sich u. A. Abg. Virchow, dem seine Freunde zu seiner Rückkehr aus Ägypten einen Blumenstrauß auf den Platz gelegt hatten. Präsident v. Köller, der heute wieder zum ersten Male präsidirte, wurden durch den Abg. Berger die Glückwünsche des Hauses zu seiner Wiedergewinnung unter allgemeinem lebhaften Beifall ausgesprochen. Morgen 10 Uhr: 3. Berathung der Ober-Spree-Vorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1888.

Se. Majestät der Kaiser hatte im Laufe des gestrigen Tages im Schlosse zu Charlottenburg längere Zeit mit dem Generalmajor und Generaladjutanten von Winterfeld gearbeitet, demnächst den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegengenommen und später auch noch den Generaladjutanten Generalmajor Mischke empfangen. — Am heutigen Vormittage hörte Se. Majestät der Kaiser im Schlosse zunächst wieder die regelmäßigen Vorträge und arbeitete von 11 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte auch am gestrigen Nachmittage wieder im Schlosse zu Charlottenburg mehrere Audienzen ertheilt.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz arbeitete am Sonntag während der Vormittagsstunden zunächst längere Zeit mit dem Geheimen Regierungsrath von Brandenstein und empfing darauf um 12^{1/2} Uhr den zur Schießschule in Spandau kommandirten Major Sack. Während der Nachmittagsstunden verblieb der Kronprinz in seinem Arbeitszimmer. Am Nachmittage nahmen die Kronprinzlichen Herrschaften im hiesigen Königlichen Schlosse das Diner gemeinsam mit dem Prinzen Heinrich und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen ein, wozu außerdem auch noch Professor Dr. von Bergmann mit einer Einladung beehrt worden war.

J. M. die Kaiserin hat auf die Adresse der Pofener Frauen und Jungfrauen ein Antwortschreiben gerichtet, das mit dem Wunsche schließt: Möchten die Gebete sich erfüllen, welche für die Genesung des Kaisers zum Himmel gesandt werden!

Die Reise J. Maj. der Kaiserin nach dem Westpreussischen Ueberschwemmungsgebiet soll definitiv noch in dieser Woche stattfinden, da sie in nächster Woche wegen der bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten nicht zu ermöglichen sein wird. Ende des Monats findet die Uebersiedelung der Kaiserlichen Familie nach Potsdam statt; natürlich immer vorausgesetzt, daß das Befinden Sr. Majestät des Kaisers dies gestattet.

Zum Gedächtniß des Kaisers Wilhelm wird in der Zionsparochie zu Berlin eine Kirche errichtet, deren Grundsteinlegung bereits im Laufe des nächsten Monats stattfinden soll. Für den Bau sind zwei Jahre in Aussicht genommen.

Die jüngsten Konferenzen zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler sollen der Frage der schleunigsten und billigen Beschaffung der Geldmittel gegolten haben, welche zu Vorschüssen und Unterstützungen an die Ueberschwemmungsbeschädigten erforderlich sind. Die Gelder würden, wie verlautet, zunächst vorzugsweise aus Reichsfonds — Reichs-Invalidenfonds, Festungsbaufonds u. c. — entnommen.

Gestern Nachmittage um 2^{1/2} Uhr hat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers im Palais des Fürsten von Bismarck eine Sitzung des Ministeriums stattgefunden.

Minister Dr. Freiberger v. Lucius hat sich nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel begeben.

Minister v. Puttkamer ist, nachdem er den Dambruch der Mamel bei Budwethen, die überschwemmten Niederungen

Graf Eichendorff, einem Sonderling, der, seit er sich vom Dienst zurückgezogen, sich dort in dem wackligen, gespenstischen Hause thätig eingeschlossen hat, keinen Menschen bei sich sieht und zu keinem Menschen geht. Sein Wald und seine Jagd scheinen ihm Ersatz für jeden Umgang zu bieten, wie denn sein Besitz auch nur ein Waldgut ist.

„Wenigstens ist verpackt, was an Feld dazu gehört, und das ist wenig genug,“ ergänte Taubenwald. „Uebrigens famos Terrain zu Feldübungen,“ setzte er hinzu, denn er war leidenschaftlich gern Soldat.

„Ausgezeichnet,“ pflichtete Horst bei, aber etwas zerstreut, denn das kleine weiße Waldschloß drüben schien ihm sehr zu interessiren, mehr momentan, als das Terrain für seine ersten strategischen Mißgriffe als Schwadronschef.

„Ich habe eine Schwäche für Sonderlinge,“ erklärte er lächelnd.

„Ja, man möchte immer wissen, wodurch sie's geworden sind,“ meinte Frau von Taubenwald. „Denn dazu geboren werden doch nur wenige — das macht erst das Leben.“

„Nun, eine Schraube ist bei solchen Leuten immer locker,“ warf Taubenwald ein, „bei dem Grafen dort unten müßten es schon mehr sein. Man hat den alten Höhlenbär bei uns in der Stadt nur einmal gesehen und zwar beim letzten Kreistag, auf welchem er erschien, um zur größten Empörung des Landraths wie ein Rohrperling auf die schlechten Wege zu schimpfen. Es soll eine sehr ergötzliche Scene gewesen sein.“

Rasselnd fuhr der Wagen jetzt auf dem unebenen Pflaster von Zufan ein und hielt bald vor der stolzen Barockfacade des Schloßes, dessen breite Treppe an beiden Seiten mit blühenden Topfgewächsen eingefaßt war. Droben stand schon der Schloßherr und lächelte auf seine Gäste herab, indes die Dame des

bei Heydekrug, Ruß u. s. w. eingehend beschäftigt hatte, über Insterburg wieder nach Berlin zurückkehrte.

Der Bundesrath hat in die Bestimmungen über die Tara nachstehenden Zusatz aufgenommen: Cuits und ähnliche nicht als Uebergänge zu betrachtende Umschließungen, in welchen Taschenuhren eingehen, sind nach ihrer Beschaffenheit besonders zu tarifiren.

Außer dem allgemeinen Amnestieerlaß für Armee und Marine sind noch weitere Gnadenakte insoweit in Aussicht genommen, als denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt sind, nach Verbüßung von 10 Jahren, und solchen die auf Zeit verurtheilt sind, nach Verbüßung von drei Jahren die Strafe auf Antrag erlassen werden soll, sofern sie sich während der Strafzeit gut geführt haben.

Nach der „Nat.-Ztg.“ ist Professor Virchow gestern Nachmittage um 3 Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin und dann auch von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen worden. Virchow hat etwas von dem Auswurfe des Kaisers im verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten. Auch mit Herrn Mackenzie hatte Professor Virchow eine Zusammenkunft.

Freisinnige Blätter berichten von einem angeblichen „wunderbaren Vorkommniß“, welches darin besteht, daß die Adresse der Pofener Frauen an die Kaiserin zuerst in Charlottenburg bei Ankunft mit der Post nicht angenommen wurde. Die „Post“ bemerkt dazu: „Die anfängliche Zurückweisung ist allein deshalb erfolgt, weil alle Packete ohne Begleitbrief, aus dem genau zu ersehen, um was es sich handelt, stets uneröffnet zurückgegeben werden. Es hätte also keineswegs der Intervention einer hochstehenden Persönlichkeit, sondern allein eines richtigen Begleitschreibens bedurft, um die Adresse an ihre Bestimmung gelangen zu lassen.“

Wegen Verbreitung des am 29. v. Mts. verbotenen sozialdemokratischen Flugblattes, das von den ärgsten Majestätsbeleidigungen strotzte, sind bisher in Berlin 13 Personen verhaftet, darunter der mutmaßliche Verfasser sowie der Drucker desselben. Gegen die Verhafteten wird die Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung, außerdem wegen Vergehen gegen das Preß- und das Sozialistengesetz erhoben.

Auf das bekannte Handschreiben, mittelst dessen der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft Dr. Götz dem Minister v. Goltz das neu erschienene Handbuch der Turnerschaft überreichte, hat der Minister wie folgt geantwortet: „Zu Ihrer Aeußerung in der an mich gerichteten Zuschrift, wie die deutsche Turnerschaft seit langen Jahren darauf hingewiesen habe, daß die Forderung eines gewissen Maßes leiblicher Geübtheit und turnerischer Fertigkeit für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst das sicherste Mittel sein würde, die Jugend der höheren Schulen zum fleißigen Betrieb der Leibesübungen zu zwingen, muß ich indes ergebenst bemerken, daß diese Frage zur Entscheidung noch nicht reif ist und weiteren Erwägungen vorbehalten wird.“

Seitens des Verbandes kaufmännischer Vereine Oberschlesiens war an den Minister der öffentlichen Arbeiten das Gesuch gerichtet, die Errichtung von Konsumvereinen auf den fiskalischen Werken Oberschlesiens zu untersagen. Der Minister hat aber die Petenten durch das Oberbergamt in Breslau dahin bescheiden lassen, daß die Bergbehörden kein Recht hätten, ihre Beamten und Arbeiter an der Ausübung ihres Rechts zu hindern, sich zu Genossenschaften zum gemeinsamen Einkauf von Lebensbedürfnissen zu vereinigen, da die Gründung solcher Vereine nicht an die Genehmigung der Bergbehörden gebunden sei.

Halle a. S., 14. Mai. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Prinzen Hugo von Schönburg-Droyßig der Jahrestag des Johanniter-Ordens statt.

Odenburg, 14. Mai. Der Landtag hat heute den Vertrag, betreffend den Hafenbau in Nordenhamm a. d. Weser einstimmig und unverändert angenommen.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Ein Armeebefehl des Kaisers bestimmt anlässlich der heute stattgehabten Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals und in der Absicht, diesen weisevollen Tag, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für die gesammte Wehrmacht sei, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten und um das Andenken der Ahnen des Kaisers, sowie das der hervorragendsten Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, daß folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten folgende Namen führen: das Infanterie-Regi-

ment Nr. 32 „Kaiserin und Königin Maria Theresia“; das Ulanen-Regiment Nr. 6 „Kaiser Franz Joseph II.“; das Dragoner-Regiment Nr. 1 „Kaiser Franz“; das Dragoner-Regiment Nr. 4 „Kaiser Ferdinand.“ Ferner erhalten 18 Regimenter die Namen der Feldmarschälle Montecucoli, Ernst Kuebler, Starhemberg, Markgraf von Baden-Baden, Abensberg Traun, Rhevenhueller, Wenzel Liechtenstein, Freiherr Montmay-Camus, Graf Radassy, Daun, Heßig, Laudon, Lacy, Clerfayt Karan, Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld, Johannes Liechtenstein.

Wien, 14. Mai. Ritter von Schönerer hat gegen das Urtheil in seinem Prozesse wegen der Ruhestörungen vor der Redaktion des „Neuen Wiener Tagebl.“ Revision eingelegt.

Tournay, 13. Mai. Bei einem Banket, welches zu Ehren des Deputirten, ehemaligen Justizministers Bara anlässlich der Feier seines 25jährigen Deputirten-Jubiläums gegeben wurde, gab Bara in seiner Banketrede eine kritische Uebersicht der Thätigkeit der gegenwärtigen belgischen Regierung seit ihrem Bestehen. Mit Bezug auf die im nächsten Monat stattfindenden Wahlen sagte Bara, das einzig mögliche Programm, auf welches die liberale Partei in Belgien sich vereinigen könnte, sei der Kampf gegen den Klerikalismus.

Paris, 14. Mai. Im Departement Ysere wurde gestern der Radicale Gaillard zum Deputirten gewählt. Der Opportunist Girard erhielt 37,673, Boulanger 14,223 Stimmen.

Balenciennes, 13. Mai. Boulanger traf heute von Lille hier ein.

Balenciennes, 14. Mai. Bei dem gestern Abend hier stattgehabten Feste betheuerte Boulanger seine Ergebenheit für das Vaterland und die Republik und protestirte wiederholt gegen die Beschuldigung, daß er nach der Diktatur strebe und einen Angriffskrieg wünsche, an welchen doch nur ein Verbrecher oder Wahnsünniger denken könnte.

Madrid, 13. Mai. Die Königin ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Sagasta und des Kriegsministers heute früh nach Barcelona abgereist.

Barcelona, 13. Mai. Die Officiere der hier anwesenden österreichischen und russischen Geschwader statten heute den hiesigen Behörden Besuche ab und werden morgen deren Gegenbesuche empfangen.

Belgrad, 14. Mai. Der König ist heute Morgen nach Wien abgereist; die Regentenschaft ist für die Dauer seiner Abwesenheit dem Ministerrathe übertragen.

Barna, 13. Mai. Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen und beabsichtigt, sich morgen nach Lompalanca zu begeben.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 14. Mai. (Verschiedenes.) Der „freie Kreislehrer-Verein zu Strasburg“, welcher seit geraumer Zeit sanft geschlummert hat, scheint zu neuem Leben erwachen zu wollen. Denn zum nächsten Sonnabend ist eine Hauptversammlung im Schützenhause anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Vorsitzenden, dann wird Herr Schirmacher über den Zeichenunterricht nach den neuesten ministeriellen Bestimmungen sprechen. Im Anschluß an die Tagesordnung soll die Ueberredung einer Ergebenheits-Adresse an den Herrn Landesdirektor Jaedel erfolgen. — Gestern fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums vom Gesangverein für gemischten Chor ein Solal- und Instrumental-Concert zum Besten der Ueberschwemmten statt. Dasselbe war zahlreich besucht, und war das Auditorium von den Bestrebungen der Dilettanten sichtlich befriedigt. Zur Aufführung gelangten u. a. „Dornröschen“, ein musikalisches Märchen von Persell. — Morgen feiert der Delegat Komorowski sein 25jähriges Jubiläum als Delegat.

Nosenberg, 13. Mai. (Apotheken-Verkauf.) Die Wittwe des hier vor kurzer Zeit plötzlich am Herzschlag verstorbenen Apotheker Sigismund hat die hiesige Apotheke für den Preis von 88000 Mark an Herrn Bottemoer aus Königsberg verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. October d. J.

Graubenz, 14. Mai. (Zum Besten der Ueberschwemmten. Diebstahl.) Gestern Abend wurde von der hiesigen Liedertafel unter Mitwirkung der Nolte'schen Kapelle im Stadttheater ein Concert zum Besten der Ueberschwemmten gegeben. Den ersten Theil bildeten mehrere schöne Lieder mit eingestreuten Solis, den zweiten Theil des Concertes machte ein prachtvolles Longemäde aus: „Am Meeresstrande“ von Julius Otto, mit Orchesterbegleitung, dessen Aufführung mehr als eine Stunde Zeit in Anspruch nahm. Das Concert war mäßig besucht. Die Einnahme wird sich auf ca. 250 M. belaufen. Die Graubenzener Liedertafel hat von 20 Gesangvereinen über stattgefundene Concerte zum Besten der Ueberschwemmten Nachrichten erhalten. Die Einnahme derselben beläuft sich auf ca. 7500 M. — Vor einigen Tagen wurden dem Mittelschullehrer Miehle hieselbst sämtliche Goldsachen entwendet. Man ist jedoch dem Thäter auf der Spur.

Graubenz, 14. Mai. (An dem Gantage des 29. Gauverbandes des deutschen Radfahrerverbandes, welcher am 1. und 2. Pfingstfesttage in Graubenz stattfindet, werden sich Radfahrer aus Marienburg, Danzig, Bromberg, Thorn, Kulm, Elbing und Pr. Holland betheiligen. Der hiesige Radfahrer-Verein bereitet für die Sportgenossen einen würdigen Empfang vor.

Marienburg, 14. Mai. (Besitzwechsel.) In dem heutigen Subhastationsstermin wurde das Orlovius'sche Grundstück an den Kaufmann Herrn G. Duf hier für 38300 Mark verkauft.

Quelle“, und endlich die reizende, duftige Rosenarie der „Susanne“.

Endlich fuhren die Wagen vor, wobei diesmal von den Taubenwald'schen Pferden nur eines der geliebten Teppichbeete der Schloßfrau zerstampft und die Deichsel gebrochen wurde — und nachdem man eiligst Ersatz geschafft, ging es dann im schlanken Trabe fort — — —

„Netter Abend, noch nettere Leute, die Lusauer,“ meinte Horst, als man das Pflaster hinter sich hatte.

„Und stets gleichmäßig liebenswürdig, stets gastfrei,“ pflichteten Taubenwalds bei.

Drunten in dem weißen Schloßchen am Walde schimmerte noch Licht, und der Mond schien so hell, die Nacht war so klar, daß man jeden Stein tief im Thal unterscheiden, jede Schindel auf dem spitzen Dache des „Einfieblers“ hätte zählen können. „Da geht auch noch Jemand spazieren — eine weiße Gestalt,“ rief Horst, scharf herabsehend. „Jetzt tritt sie zwischen den Bäumen hervor — eine Dame!“

„Giebts dort nicht, wird eine Ruhmagd sein,“ meinte Taubenwald trocken.

„Tragen Ruhmagde hier zu Lande weiße Kleider?“ fragte Horst ein wenig gekränkt, daß man ihm solch' eine Täuschung zutrauen konnte.

„Nun, wenn's keine Ruhmagd ist, wird es wohl eine Eise sein,“ lachte Frau v. Taubenwald.

„Ah ja, das gebe ich zu,“ rief Horst. „Ich habe sehr scharfe Augen, meine Herrschaften, und täusche mich nicht — dort neben dem Waldschloß spaziert eine weißgekleidete Dame im Mondschein. Ist der Oberforstmeister verheiratet?“

„Wittwer,“ belehrte Taubenwald. (Fortsetzung folgt.)

Danzig, 14. Mai. (Ministerbesuch.) Heute Vormittag 9 1/2 Uhr traf, mit dem Courierzuge von Berlin kommend, der Landwirtschaftsminister Dr. v. Lucius hier ein.

Konitz, 14. Mai. Das Jubiläum-Fest der hiesigen Schützengilde, zu dem Einladungen an Schützengilden der Provinzen Westpreußen, Pommern, Posen und Polen zahlreich ergangen sind, findet nunmehr bestimmt am 10. und 11. Juni d. J. statt. (Kon. Tagbl.)

Mohrungen, 11. Mai. (Weißweib.) Herr Brauereibesitzer Bieronka hat seine Brauerei für 37 500 Mk. an Herrn Rittler aus Thierobe und die Kaufmanns Wittwe Gundau ihr Haus für 12 000 Mk. an Kaufmann Schönwald aus Marienburg verkauft.

Mohrungen, 13. Mai. (Remontemart.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemart wurden von 60 gestellten Pferden 16 gekauft. Der höchste Preis betrug 750 Mk. und der niedrigste 450 Mk.

Bromberg 13. Mai. (Das neue Eisenbahndirectionsgebäude) in der Bahnhofstraße ist nun soweit vollendet, daß schon vor einiger Zeit mit dem Abzug desselben und mit dem Ausbau der inneren Räume begonnen worden ist. Das genannte Gebäude wird das schönste und imposanteste, welches Bromberg bisher besitzt.

Posen, 13. Mai. (Wegen Verkaufs des Rittergutes Oczkowie) im Kreise Kröben schweben, wie der „Gonic. Wk.“ mittheilt, gegenwärtig Verhandlungen; „ob es in den Besitz der Ansiedlungskommission, oder in den einer deutschen Privatperson übergehen werde, das werde sich nach einigen Tagen zeigen“, fügt das genannte Blatt hinzu.

Posen, 14. Mai. (Weibschloß Dr. Korytkowski) in Gnesen ist gestorben.

Lokales.

Thorn, 15. Mai 1888.

(Personalien.) Dem Ober-Arzt a. D. Carl Friedrich Wilhelm Schmidt zu Thorn ist, unter Anweisung des Amtswohnhilfs in Herzberg, die kommunizirte Verwaltung der Kreis-Thierarzte des Kreises Schweinitz übertragen worden.

(Personalien.) Die Referendarien Emil Speiswintel und Masche in Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

(Uebertragung einer Richterstelle.) Die bei dem Amtsgericht in Köslin erledigte Richterstelle ist auf das Amtsgericht in Lautenburg (Landgerichtsbezirk Thorn) übertragen.

(Regiments-Jubiläum.) Das dritte Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 wird am 1. Juli d. J. das Fest seines 75-jährigen Bestehens feiern. Es wird deshalb seitens des Regiments-Commandos zu Graudenz an die Herren, die als Offiziere dem Regiment angehört haben, wie an die Landwehr- und Reserve-Offiziere, die einen Bezug zum Regiment mitgemacht, das Ersuchen gerichtet, bis zum 1. Juni d. J. ihre Adressen dem Regiments-Bureau zu Graudenz zugehen zu lassen.

(Eintritt in Unteroffizier-Vorschulen und Unteroffizierschulen.) Das Kriegsministerium erläßt Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizier-Vorschulen zu Weiburg, Annaburg und Neubrück und in die Unteroffizierschulen zu Potsdam, Biebrich, Ettlingen und Marienwerder einzutreten wünschen. Die Unteroffizier-Vorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden; die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert in der Regel ein bis zwei Jahre, während der Aufenthalt in der Unteroffizierschule in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit nur zwei Jahre dauert. Anmeldungen werden bei den Königl. Bezirks-Commandos entgegengenommen. Dort wird auch Auskunft über die Bedingungen gegeben, unter denen die Aufnahme erfolgen kann.

(Etwas vom „Combiniren“ und „Hundereien“.) Unter dieser Ueberschrift giebt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ nachstehende Fingerzeige: „So Viele wissen mit dem „Combiniren“ noch gar so schlecht Bescheid! Mißtrauen dem eigenen Geschick gehen sie jaghaft an das scheinbar schwierige Werk; verkehrter Weise greifen sie zuerst zum Verzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebilletts“, ohne sich daraus Rath holen zu können. Der Weg zum erfolgreichen Combiniren geht zuerst durch das Labyrinth der „Uebersichtsliste“. Hier ist der Prüfling, hier heißt es, nicht nervös werden. Man verschaffe sich also zunächst das „Verzeichniß nebst Uebersichtsliste“, Preis 50 Pf., Verkaufsstellen bei allen Billetzpeditionen. Dann verfolge man auf einer Karte die Tour, welche man bereisen will. Hierbei notirt man der Reihenfolge nach die Nummern der Coupons, wie sie sich auf der Karte finden, sucht dann die entsprechenden Nummern im „Verzeichniß“ auf und schreibt die Couponnummern nebst Fahrpreis unter einander. Das ist alles! Dann holt man sich an der Billetzverkaufsstelle einen Vestscheine, schreibt die herausgeuchte Tour dort auf und giebt diesen Schein am Bahnhof wieder ab. Es ist gestattet, in einem und demselben Rundreisebillet Coupons 2. und 3. Wagenklasse zu vereinigen. Das Billet ist unter allen Umständen nur persönlich und auf keinen Dritten übertragbar. Ein einzelnes Kind im Alter von über vier bis zu zehn Jahren zahlt den halben Preis. Je zwei Kinder in dem bezeichneten Alter werden auf ein ganzes Billet der betreffenden Wagenklasse befördert. Kinder bis zu 4 Jahren, die ihre Stelle auf den Plätzen der Eltern mitfinden, sind frei. Wer sich innerhalb einer Couponfrist einmal an beliebiger Station aufhalten will, hat sich vom Stationsvorstand einen Vestigungsvermerk zu verschaffen.

(Wingst-Sonderzug nach Berlin.) Wie schon mitgetheilt, wird auch in diesem Jahre am Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags, ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin mit Personenbeförderung in der zweiten und dritten Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreis bei verlängerter Gültigkeitsdauer abgelassen werden. Der Anschlag auf diesen Sonderzug wird von hier aus mit dem am Freitag, den 18. d. M., Vormittags 7 Uhr 17 Minuten nach Bromberg abgehenden fahrplanmäßigen Personenzug Nr. 4 bewirkt werden. Die Abfahrt von der letztgenannten Station findet an demselben Tage, Vormittags 9 Uhr 4 Minuten, die Ankunft in Berlin (Schle. Bahnhof), Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten statt. Die Rückkehr von Berlin kann vom 20. Mai d. J. ab bis einschließend den 28. Mai d. J. von jeder Fernstation der Berliner Stadtbahn und mit jedem fahrplanmäßigen Zuge angetreten werden, seitens der Inhaber von Sonderzug-Fahrkarten dritter Klasse mit dem Sonderzug 3 jedoch nur unter Zulassung einer Personenzugsfahrkarte vierter Klasse für die betreffende Strecke. Die Fahrkarten müssen zur Rückfahrt der Billetzpedition zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug gültig. Eine Unterbrechung der Fahrt auf einer Zwischenstation behufs Fortsetzung derselben auf Grund der Sonderzug-Fahrkarte, ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet. Freigewicht wird nicht gewährt. Der vollständige Fahrplan des Sonderzuges ist auf allen Stationen der Stadtbahn ausgehängt. Der Verkauf der Sonderzug-Fahrkarten beginnt am Mittwoch, den 16. d. Mts.

(Postales.) Vom Kaiserl. Postamt wird, uns mitgetheilt, daß einem hier eingegangenen Telegramm zufolge die Postagentur in Sobenhausen vorläufig noch nicht eingerichtet werden wird, weshalb auch die bereits veröffentlichte Veränderung des Landbestellbezirks bei der Postagentur in Benau einmündlich noch nicht zur Ausführung gelangt.

(Bezüglich der Instruktion für die Gerichtskosten.) Bezüglich der Justizminister neuerdings einige Aenderungen angeordnet, wonach alle Gebühren und Auslagen bis zu zwanzig Pfennig einschließend nicht mehr registriert werden sollen, wenn sie nicht zugleich mit anderen von dem Schuldner zu erwerbenden Kosten zur Eingiehung gelangen oder nicht von dem Gerichtsvollzieher abgeholt werden können. Doch sollen solche Kosten in den Akten einmündlich als „reservirt“ besonders notirt werden, um sie später zusammen mit anderen in derselben Sache etwa einzugehenden Kosten zu erheben. Auch wird in Zukunft die Eingiehung von Kosten durch Postnachnahme, die bisher nur auf den Antrag des Schuldners stattfinden durfte, auch ohne solchen Antrag bis zum Betrage von 5 Mk. einschließend und auf Entfernung bis 75 Kilometer von Schuldner stattfinden dürfen, welche nicht am Tage der Gerichtsstelle wohnen.

(Maitäferflug.) Voraussichtlich findet in diesem Jahre ein sogenanntes Flugjahr statt, und erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Maitäferplage an vielen Stellen als eine gemeine Noth erkeimt. Ueberall, wo dies der Fall ist, können die Ortspolizeibehörden, gestützt auf § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs, die Einwohnerchaft aufbieten, um die Sammlung und Vernichtung der Maitäfer durchzuführen. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß es sich nur in den dringendsten Fällen empfiehlt, von diesem äußersten Hilfsmittel Gebrauch zu machen. Das in Aussicht stehende Flugjahr erinnert an den Schaden, welchen die Maitäfer vor 20 Jahren, 1868, verursachten. Die Einjammlung ergab

damals in der Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt allein 30 000 Centner Käfer, gleich 1590 Millionen. Die Käfer wurden sämtlich durch heißen Wasserdampf getödtet und (mit Kalt geschüttet) Komposthaufen davon gebildet. Ein Centner Maitäfer enthält für etwa 3 M. Düngstoffe, d. h. Stickstoff, Kali und Phosphorsäure.

(Krieger-Verein.) Zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Hotel „zum Kronprinzen“ in Bodgorz der hiesige Krieger-Verein sein zweites großes Concert mit lebenden Bildern. Dasselbe verlief ebenso glänzend wie dasjenige, welches einige Tage vorher im Wiener Cafe stattgefunden hatte und über welches wir bereits ausführlich berichteten; die äußerst gelungenen lebenden Bilder erfreuten sich auch hier des rauschendsten Beifalls; zum Schluß hielt natürlich noch ein stotres Tänzchen die Ercheinenden bis tief in die Nacht hinein beisammen. — An dem am Montag darauf stattgefundenen Appell im Saale des Herrn Nicolai dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für ihre zahlreiche und opferwillige Theilnahme bei diesem edlen Werke und sprach auch dem hiesigen Offiziercorps den wärmsten Dank für das Interesse aus, welches dasselbe dem Verein zu allen Zeiten und in allen Tagen entgegengebracht hat; dieses Interesse sei auch wieder an den beiden Concert-Abenden durch die zahlreiche Vertretung des Offiziercorps erwiesen worden.

(Znterims-Theater.) „Hanne Nüte“ gelangte gestern zum zweiten Male zur Aufführung, ein vollbelegtes Haus lohnte dafür. Wir haben es immer beklagt, daß die Direction ihre Hauptthätigkeit auf die Operette verlegte und das feinere Lust- und Schauspiel fast ganz bei Seite ließ; sie hat damit dem herrschenden Geschmack des Publikums nachgegeben und wir wollen mit ihr dieserhalb nicht rechten; sie mußte wohl wissen, was sie that; aber bedauerlich bleibt das doch immer, um so mehr als ihre Kräfte viel mehr auf das Lust- und Schauspiel, als auf die Operette hinweisen; es ist immer eine mißliche Sache, Operetten an einer kleinen Provinzial-Bühne aufzuführen; wie bekannt, sind letztere durchweg auf eine großartige Ausstattung zugeschnitten, und wenn sich die Direction auch in dieser Beziehung die größtmögliche Mühe gab und nichts veräuerte, was in ihren Kräften stand, so konnte sie doch naturgemäß nie das Erreichen, was größere Bühnen erzwingen. Nun ist es bei den heutigen Verkehrs-Verhältnissen nicht allzu schwer, solche Genüsse in der Hauptstadt selbst durchzuführen, man kann ja Berlin fast als Nachbarstadt betrachten, und wer jemals einer Operetten-Aufführung in Berlin beiwohnte, der wird hier in Bezug auf das äußerliche und doch so bedeutende Nebenwerk der Ausstattung immer etwas enttäuscht werden. Anders ist es bei dem Lust- und Schauspiel; da kann die Direction mit weniger äußerlichen Effecten viel mehr erreichen, dazu reicht die Provinzialbühne sehr gut aus; die Zensurierung ist einfacher, die Personenzahl beschränkter; eine wenn auch noch so elegante Stube vorzuführen ist leichter als z. B. die Stadt Madrid scenisch darzustellen. Die Vergleiche ergeben sich von selbst. Ein einigermaßen gutes Spiel der Hauptdarsteller, ein gut eingetübtes Ensemble sichern den Effect, unbeirrt durch jede äußerliche Ausstattung — und was die Direction Hannemann für Effecte zu erlangen versteht, das hat sie eben gestern wieder einmal erwiesen; wir sind der Meinung, daß die gestrige Aufführung von „Hanne Nüte“ der schlagendste Beweis für unsere Behauptung ist. Doch daran ist jetzt nichts mehr zu ändern, da die Direction bereits ihre letzten beiden Vorstellungen angekündigt hat. Heute und morgen bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der neuen Operette „Die Vieder des Mirza Schaffi“, von J. Roth, geschlossen — mit dieser Operette will die Direction für jetzt von dem Thorer Publikum Abschied nehmen; wir wünschen aus vollem Herzen, daß die Vieder des hiesigen Sängers ihr das beste Andenken bei unserem Publikum bewahren. — Nachträglich erfahren wir, daß morgen „Hanne Nüte“ noch einmal wiederholt wird.

(Der diesjährige Wollmarkt) findet hier am 13. und 14. Juni statt.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden aufgetrieben 25 Schweine und es wurden 25—29 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht gezahlt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen, darunter drei Trunken, drei wegen Schlägerei, einer weil er auf den Schachtmeister Reich mit einem Messer losging, und das Dienstmädchen Valeria Muzafonsta, welche in dem dringenden Verdacht steht, eine Partije Genußbeten gestohlen zu haben. Bei der bei ihr stattgefundenen Haus-suchung fand man Wäschestücke im Betrage von ca. 70 Mk., welche sie einer Dame entwendet hatte. Die Sachen wurden beschlagnahmt.

(Gefunden) wurde auf der Neustadt ein Schlüssel; derselbe kann im Polizei-Sekretariat abgeholt werden.

(Leichenfund.) In dem Barbarer Walde wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welcher sich an dem Ute einer Fichte aufgehängt hatte.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,58 Mtr. — Der russische Dampfer „Neptun“ kam heute von Warschau hier an.

(Grembozyn, 13. Mai.) (Landwirthschaftlicher Verein.) Der strenge Winter hatte auch unsere Vereinigungen auf ein paar Monate unmöglich gemacht; mit dem milden Frühlinge werden dieselben, wie wir hoffen, zu einem desto kräftigern Leben erwachen. Die heutige Sitzung war freilich auch noch schwach besucht; es wurde deshalb von einem beachtlichen Vortrage Abstand genommen. — Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß die geplante landwirthschaftliche Provinzialausstellung zu Danzig in Folge der bekannten großen Ueberschwemmung ausfallen wird. Dafür werden kleinere Ausstellungen und Schauen an verschiedenen Stellen der Provinz stattfinden. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beabsichtigt in Gemeinschaft mit den benachbarten Vereinen zu Thorn und Kulmeise eine Füllensau abzuhalten und zwar, nach eingeholter Genehmigung, entweder auf dem Vieh- oder dem Wollmarkte zu Thorn. Als Tag dazu ist der 23. Juni in Aussicht genommen. Der Central-Verein hat hierzu zu Prämien, Medaillen und Diplomen eine Beihilfe von 300 Mk. gewährt. Nur Vereinsmitglieder sind befugt, ihre selbst aufgezogenen Füllen auszustellen. Andere Landwirth, welche sich mit ihrer Aufzucht von Füllen an dieser Ausstellung betheiligen wollen, haben zunächst dem Verein mit Zahlung von zwei Jahresbeiträgen beizutreten und sich dieserhalb beim Vorstehenden des Vereins, Gutsherr Herr Strübing-Scyde bei Leibitz, zu melden. Dort haben sich auch die Vereinsmitglieder zu beagtem Zwecke anzumelden. Alles Ueb-rige auf die Ausstellung Bezügliche wird seiner Zeit näher bekannt gemacht werden. — Ueber 14 Tage, also den 27. d. Mts., findet in Groch eine Vereins-sitzung statt. Die Herren Gutsherr Hilbert-Raciejow und Kreis-thierarzt Stoch-Thorn werden die Güte haben, uns Vorträge, ersterer über Vienenzucht, letzterer über Gründung eines Pferdezuchtvereins, zu halten. Die Vereins-sitzungen werden von jetzt ab den ganzen Sommer hindurch allmonatlich stattfinden.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 8. Mai. (Der Zola'sche Roman) „La terre“, welcher in der deutschen Uebersetzung „Muttererde“ in den Schaufenstern einer ganzen Anzahl Berliner Buchhändler auslag, wurde am Montag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I verlesen, da die Staatsanwaltschaft den Inhalt des Buches durchweg für unzüchtig hielt, sämtliche vorgeschundenen Exemplare beschlagnahmt und den Antrag auf Unbrauchbarmachung des Buches gestellt hatte. Der Gerichtshof theilte die Ansicht der Staatsanwaltschaft und erkannte nach deren Antrage.

Leipzig, 7. Mai. (Zum Tode verurtheilt.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde die Dienstmagd Anna Katharina Baier aus Unfriedsdorf in Baiern wegen Ermordung der Messinger'schen Eheleute in Vindenthal zum Tode verurtheilt. Die Angeklagte hörte das Todesurtheil mit größter Gleichgültigkeit an.

München. (Glückliches Mäunchen!) Ein hiesiger höherer Ministerialbeamter schrieb am letzten Ziehtag seinem Hausherrn, er fände den Miethspreis seiner schönen Wohnung den Zeitverhältnissen und gegenwärtigen Miethsverhältnissen nicht mehr entsprechend, weshalb er den Miethspreis eigenmächtig um 200 Mtr. pro Jahr erhöhe. Dieses seltene Vorkommniß wurde nun durch das noch seltener übertrroffen, daß der Hausherr, ein Magistrathsrath, die eigenmächtige Steigerung des Miethers refutirte.

Bonn, 8. Mai. (Diebstahl.) Auf dem Genfer Bahnhof wurde der Schwiegertochter des verstorbenen russischen Journalisten Ratoff Schmidt ein Werthe von 70 000 Fr. gestohlen.

Rom. (Ein originelles Dementi.) Vor einigen Tagen wurde in hiesigen Handelskreisen das Gerücht von der Zahlungs-unfähigkeit und bald darauf vom Falliment des hiesigen geachteten Bankhauses Finzi und Bianchelli verbreitet. Die Chefs genannter Firma verfielen nun auf eine originelle Idee, um das Gerücht zu dementiren. Am folgenden Tage erblickte man im Auslagefenster des Wechselhauses ein mittelgroßes, bis zum Rande mit Goldstücken gefülltes Fäßchen und einen Zettel, welcher folgende Worte enthielt: „Wer im Stande ist, einen Wechsel zu präsentiren, welcher auf Finzi und Bianchelli gezogen ist, erhält augenblicklich die in diesem Fäßchen befindlichen 50 000 Francs. Hochachtung Finzi und Bianchelli. Gerichtlich angemeldet Dr. Farra, Notar.“

Konstantinopel, 5. Mai. (Der Sultan) überkauft das deutsche Reich mit Liebenswürdigkeiten. Während er für andere Länder bei ähnlichen Gelegenheiten die Summe von 200 T. L. als seinen Beitrag zu Wohlthätigkeitsconcerten noch kaum überschritten hat — den Oesterreichern gab er vor zwei Wochen 100 T. L. — spendete er zu dem am 8. d. stattfindenden Concert die Summe von 500 T. L. (11,500 Fr.), obwohl er schon ebensoviel den Ueberschwemmten hat zukommen lassen. Natürlich folgen die Paschas und hochgestellten Effenendis dem Beispiel ihres Herrn, und Jeder giebt so reichlich, als er vermag. Die Einnahme des Concerts wird daher eine verhältnißmäßig bedeutende werden.

Newyork, 2. Mai. (Flüchtig geworden) ist der Hilfskassirer der Park-Bank in Newyork, Charles Debaum, nachdem er 95 000 Dollars unterschlagen.

(Seltsamer Wahnsinn.) Ein Pariser Arzt, Spezialist für Rehlkopfleiden, beschäftigte sich in letzter Zeit angelegentlich mit dem Leiden des deutschen Kaisers. Infolge des unaufhörlichen Studiums wurde der Geist des Arztes unnachtet und er hält sich gegenwärtig selbst für den deutschen Kaiser. Infolge dieses Wahnes hat der Arzt schon viermal an sich den Luftröhrenschnitt vorzunehmen versucht und sich gefährliche Verletzungen beigebracht. Ins Zrennhaus überführt, benutzte der unglückliche Arzt einen Moment des Alleinseins, schlug eine Scheibe ein und schnitt sich mit den Scheiben den Hals auf. Der bedauernswerthe Mann liegt jetzt gebunden im Bette und verbringt seine Zeit damit, abwechselnd auf die englischen und die deutschen Aerzte zu schimpfen.

(Die diesjährigen Hochfluthen des Mississippi) haben zwischen Illinois und Iowa große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahnen stehen unter Wasser, die Einwohner mußten sich auf die höher gelegenen Gebiete flüchten. Bei Quincy hat der Mississippi gegenwärtig eine Breite von zehn englischen Meilen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Mai.	14. Mai.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	168—10	167—90
Warschau 8 Tage	167—40	167—30
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—40	fehlt
Polnische Liquidationspfandbriefe 5 %	51—30	51—30
Polnische Liquidationspfandbriefe 4 1/2 %	45—70	45—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—50	99—50
Pofener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—30
Oesterreichische Banknoten	160—60	160—80
Weizen gelber: Mai-Juni	176—	174—50
September-Oktober	180—	179—
lofo in Newyork	100—	100—
Roggen: lofo	120—	119—
Mai-Juni	126—	124—50
Juni-Juli	126—75	125—75
September-Oktober	132—	131—
Rübsöl: Mai-Juni	46—10	46—
Septbr.-Octr.	46—40	46—30
Spiritus: versteuert lofo	99—50	fehlt
70er	34—40	34—
70er Mai-Juni	93—80	93—70
70er August-September	95—50	95—30
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 15. Mai 1888.

Wetter: klar, kühl.
Weizen bei sehr kleinem Angebot fest, 125/6 Pfd. hell 166/7 M., 128 Pfd. hell 170/1 M., 130 Pfd. fein 174 M.
Roggen unverändert 115 Pfd. 100 M., 119 Pfd. 105 M., 121/2 Pfd. 107 M.
Gerste Futterwaare 100—103 M.
Erbsen Futterwaare 100—104 M.
Hafer Futterwaare 102—108 M.

Königsberg, 14. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 30 000 Liter, gefündigt 20 000 Liter. Lofo kontingentirt 53,25 M. Gd., nicht kontingentirt 34,00 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 53,25 M. Gd., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., pro Mai kontingentirt — M. Br., 52,50 M. Gd., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt — M. Br., 33,50 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt — M. Br., 52,50 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 33,50 M. Gd., — M. bez., pro Juni kontingentirt — M. Br., 52,75 M. Gd., — M. bez., pro Juni nicht kontingentirt — M. Br., 33,75 M. Gd., — M. bez., lofo versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Berlin, 14. Mai. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen 5482 Kinder, 13889 Schweine, 3401 Kälber, 20970 Hammel. — Das Rinberggeschäft wickelte sich beim Vorhanden, insbesondere vorgefirt, lebhaft und wurden dabei vielfach Preise über heutige Notiz bewilligt. Heute jedoch ist nur ein ruhiger Gang des Geschäftes zu vermerken. Der Markt wird kaum geräumt. 1a 50—53, 2a 45—58, 3a 37—40, 4a 30—35 M. p. 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine waren zu stark angeboten, zumal verhältnißmäßig wenig Exportbedarf war. — Der Markt verlief daher bei schnell sinkenden Preisen sehr schleppend und hinterließ Ueberstand. Im Vorverkauf gestern und vorgestern wurde mehrfach über heutige Notiz bezahlt. 1a 36, in einzelnen Fällen, bezw. für ausgefützte Thiere höher; 2a 33—35, 3a 30—32 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Rälberhandel konnte sich in Folge des selbst dem Bedarf einer Festwoche gegenüber reichlich starken Angebotes — wir hatten heute den stärksten Auftrieb, der bisher dagewesen — nur langsam und flau gestalten. Der Markt wird kaum geräumt. 1a 40—48, 2a 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben bei nicht sehr starkem Export und im Preise unverändert.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometec mm.	Therm. oc.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Mai	2hp	748.9	+ 17.9	W ⁴	9	
	9hp	748.4	+ 9.6	NW ¹	10	
15. Mai	7ha	752.2	+ 10.2	W ⁵	3	

Tagesordnung
zur außerordentlichen Sitzung
der Stadtverordneten
Mittwoch den 16. Mai 1888
Nachmittags 3 Uhr.

1. Einführung und Verpflichtung des neuen Stadtbauraths Herrn Schmidt nach erfolgter Bestätigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten.
2. Einführung und Verpflichtung der nach abgelaufener Wahlperiode wiedergewählten Herren Stadträte Behrensdorff, Lambek und S. Schwarz sen., sowie des zum Stadtrath neu gewählten Herrn Landgerichtsrath a. D. Rudies nach erfolgter Bestätigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten.
3. Neuwahl des Schiedsmanns des V. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des IV. Bezirks ist.
4. Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1887/März 1888 zur Kenntnissnahme.
5. Betr. definitive Anstellung des Polizeisergeanten Teichert.
6. Betr. Befassung der über das städtische Terrain überstehenden Dachtraufe an dem Hinterhause des Hausbesizers Erich Schulze, Neu-Culmer Vorstadt am Ende der Kirchhofstraße gegen eine Rekognitionsgebühr von 1 M. jährlich auf 12 Jahre, sowie die Entrichtung von 3 M. für den zum Holzschuppen von dem p. Schulze bisher genutzten Platz.
7. Betr. die Befassung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 244 mit noch 4300 M.
8. Betr. Staatsüberschreitungen beim Bürgerhospital und zwar: 22,80 M. bei Titel I, 8,07 M. bei Titel III, 11,05 M. bei Titel IV, 200 M. bei Titel IV ad 6 und 9,38 M. bei Titel IV ad 8.
9. Betr. Remunerierung der Küster der St. Marien- und der St. Georgen-Gemeinde für die Wahrung der bei den Gottesdiensten im Wilhelm-Augusta-Sift.
10. Betr. die Erhöhung der Diäten eines Schreibers.
11. Betr. die Gewährung einer Remuneration.
12. Superrevision der Rechnung des St. Jakob-Hospitals pro 1886/87.
13. Desgl. des Glenden-Hospitals pro 1886/87.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierseits für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet.

Einzigster Paragraph.

Das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände insbesondere von Zigarren, Zigaretten und Streichhölzern auf den Holzbelag der öffentlichen Brücken ist untersagt.

Zu widerhandlungen werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze eine höhere Strafe begründen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Thorn den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag den 17. Mai d. J.** Nachmittags 5 Uhr 58 Minuten ein **Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Gültigkeitsdauer der Fahrkarten abgefahren werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Zisterburg am 17. Mai 6 Uhr 35 Minuten Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Zisterburg-Dierode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 18. Mai 2 Uhr 54 Min. früh, von Dierode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 18. Mai 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Berlin Schles. Bahnhof 5 Uhr 28 Min. Nachm.), ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eyditten-Königsberg, Zisterburg-Eyd., Zisterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg-Lyd., Allenstein-Hohenstein, Soldau-Zablonowo, Graudenz-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser König-Laskowitz-Graudenz, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Bromberg-Fordon, Osnies-Natel, Posen-Schneidemühl-Neustettin werden auf den Stationen derselben am 17. bezw. 18. Mai ebenfalls durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen anhängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu erfahren.

Bromberg den 12. Mai 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Ein zwei Jahre alter **guter Zuchtbulle**, holländer Race, schwarzschedig, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Vikar- und Organisten-Wohnhauses zu Kulm soll im Submissionswege an einen Unternehmer vergeben werden. Der Bau ist excl. Titel „Zusammen“ auf Markt veranschlagt. Bezügliche Offerten sind mir versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferte zum Neubau des Vikar- und Organisten-Wohnhauses zu Kulm“ spätestens vor Beginn des **Sonnabend den 19. Mai cr., Vormittags 12 Uhr**

in meinem Bureau anberaumten Submissionstermin einzulegen. Offerten, welche den § 2 der Submissionsbedingungen nicht entsprechen, bei Eröffnung des Termins noch nicht vorliegen oder durch Einschränkungen p. p. modifiziert sind, sowie auch Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Der Kostenanschlag, sowie die allgemeinen speziellen und Submissionsbedingungen, die technischen Bestimmungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Abschriften des Anschlages können auf Antrag gegen Erstattung der Copialien geliefert werden.

Kulm den 7. Mai 1888.

Der Landrath.

S. B.

gez. Hoene, Reg.-Aß.

Westpreussischer Fischerei-Verein zu Danzig.

Dem von dem Westpreussischen Fischerei-Verein als Geschäftsführer und Sachverständigen angestellten Herrn Dr. Seligo liegt unter Anderem die Aufgabe ob, den Fischerei-Interessenten der Provinz in allen die Fischerei betreffenden Fragen sachverständigen Rath zu ertheilen. Herr Dr. Seligo hat zu diesem Zwecke die Provinz zu bereisen, die Fischgewässer, auch die in privatem Besitze befindlichen, zu untersuchen und über die Befestigung derselben mit Fischen, die Anlage von Fischbrut- und Zuchtanstalten u. s. w. Auskunft zu geben.

Die Fischerei-Interessenten werden hierauf mit dem ergebensten Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die entstehenden Reisekosten thunlichst und insbesondere dann, wenn es sich um ein allgemeines, öffentliches Fischerei-Interesse handelt, aus Vereinsfonds bestritten werden.

Bezügliche Anträge sind entweder an den unterzeichneten Vorsitzenden oder an Herrn Dr. Seligo in Langfuhr, Heiligenbrunner Weg Nr. 16, zu richten.

Selbstverständlich ist der Letztere auch bereit, mündlich in seiner Wohnung die von Fischerei-Interessenten gewünschte Auskunft zu ertheilen. Es empfiehlt sich aber, daß dieselben Herrn Dr. Seligo rechtzeitig vorher ihren Besuch anmelden.

Der Vorsitzende des Westpreussischen Fischerei-Vereins
Fint, Regierungs-rath.

Öffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr werde ich in dem Speicher des Speditour A. Henschel hierseits

eine **Patentsäemaschine** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Culmsee den 13. Mai 1888.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

J. Völlner's

weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Neuestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Nervenrheum, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** u. c. Von allen Konsumenten auf's Beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50. Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend bei Herren

Levin & Attauer.

Nordhäuser Korn-Branntwein

(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum Arrac Cognac für 5,50 Mark

versendet in Eisenband-Fässchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei **O. Bookmüller in Hasselfelde** bei Nordhausen. (Bei Bahnverfracht wesentlich billiger.)

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **11., 12. u. 13. Juni 1888**

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Loose à 3 Mark. Halbe Antheile à 150 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General Debit, Berlin W. Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 20 Pfg für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pf) beizufügen

Nur Geldgewinne:

1 a 90000 = 90000 M
1 a 30000 = 30000 „
1 a 15000 = 15000 „
2 a 6000 = 12000 „
5 a 3000 = 15000 „
12 a 1500 = 18000 „
50 a 600 = 30000 „
100 a 300 = 30000 „
200 a 150 = 30000 „
1000 a 60 = 60000 „
1000 a 30 = 30000 „
1000 a 15 = 15000 „
3372 Gew. Sa 375000 M

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Regenmäntel, Jackets, Umbäuge,

nur neue Façons,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Elias

Breitestrasse 448.

Belzjachen werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister, Breitestr. 443.

Versezungshalber steht ein schwarzbrauner Wallach (Reitpferd), hübsch gebaut, für jedes Gewicht passend, auf dem Bahnhofe **Dittloschin** gegen Baarzahlung sofort billig zum Verkauf. Käufer wollen sich melden beim Grenz-aufsieger Retschlag daselbst.

Inowrazlauer Pferde-Loose nur **1** **Mark.**

XI. Grosse Inowrazlauer Pferde-Verloosung.

Ziehung am **14. Juni d. J.**

Hauptgewinne:

Vierspännige und Zweispännige Equipagen i. W. v. **10,000 Mark**, und **5000 Mark** sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlauer Pferde-Loose à 1 Mark II Loose für **10 Mark** sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur, HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.

II Loose für 10 Mark. (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Standesamt Thorn. Vom 6. bis 12. Mai 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johannes Paul, S. des Schneidemeisters Johannes Stalst.
2. Karl Heinrich Albert, S. des Vize-Feldwebels Heinrich Franz Milenz.
3. Erwin Enwald, S. des Malers Rudolf Sultz.
4. Sophie Helene, T. des Schuhmadergehilfen Franz August Stendel.
5. Melania Monika, T. des Schiffseigners Johann Solowowski.
6. Lucia, T. des Kaufmanns Simon Silberstein.
7. Johanna Wanda Ida Gerwine, T. des Zimmergehilfen Karl August Weglass.
8. Gustav Wilhelm, S. des Bittualienhändlers Wilhelm Fuchs.
9. Julianta Magdalena, T. des Arbeitmanns Johann Jalenwski.
10. Bronislawa, T. und 11. Johann, S. des Arbeitmanns Mathias Zielinski, Zwillinge.
12. Otto Albert, S. des Rämpenpächters Christian Zabel.
13. Anna Eleonore, unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Schlosserlehrling Oskar Kunkel, 15 J.
2. Arbeiter Johann Theophil Paul, 64 J.
3. Ehefrau Margot Erba Wanda Adelheid Boethje geb. Hartmann, 45 J.
4. Arbeiter August Rauter, 42 J.
5. Karl Robert, unehel. S. 15 J.
6. Walter Ferdinand Karl, S. des Geschäfts-Agenten Theodor Schröder, 4 M.
7. Arbeiter Franz Orzay, 33 J.
8. Hedwig Streich, 18 J.
9. Eduard Otto, 6 M.
10. Alfred, 1 J.
11. Rosalie unehel. T., 1 M.
12. Anna Auguste Elisabeth, T. des Klempnermeisters Hermann Paß, 7 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Ernst Paul Chover zu Thorn und Johanna Margarethe Henriette Müller zu Liebenmühl.
2. Hausknecht Bernhard Perzowski und geschiedene Barbara Lemicki geb. Szarmach, beide zu Thorn.
3. Schiffsgelhilfe Paul Matuzewski und Wittve Rosalia Kwiakowska geb. Polajsta, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Heimann Salamon zu Culmsee mit Clara Heymann zu Thorn.
2. Kaufmann Robert Otto Huth zu Lodz mit Fanny Sophia Selma geschiedene Fabian geb. Sperling zu Leipzig.
3. Privat-Stallmeister Maximilian Josef Amand Palm mit Martha Albertine Ottilie Müller, beide zu Thorn.
4. Kollkutticher Otto Hermann Lapsinski mit Marianna Zulkowski, beide zu Thorn.
5. Schornsteinfeger Robertus Kucfonski mit Dorothea Karoline Waszlewski, beide zu Thorn.
6. Arbeitmann Joseph Hohmann mit Rosalie Zulkowski, beide zu Thorn.

Schwarze Cachemirs zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Pianinofabrik von **Georg Hoffmann, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 60, empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzförmig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrierte Preiscurante franco und gratis.

Neue starke Arbeitswagen, 3- und 4rödr., wieder vorrätzig und billigst. **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Eine Bäckerei zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Arbeitswagen verkauft **C. Reinicke.**

Zunugshalber ist eine schöne, mittelgroße Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli ab (auf Wunsch auch schon früher) zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt **Klosterstraße 311, I. Etage links.**

Schühnhaus. (A. Gelhorn). **Im Garten-Salon.** Heute Dienstag den 15. Mai **Operetten-Abend** **Neueste Operetten.** **Streich-Concert** der Kapelle S. Bomm. Infl.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Schwarz. **Anfang 8 Uhr.** — **Entree 20 Pf.** — **Bon 9 Uhr ab Schmittbillets 10 Pf.**

Der Etat der Kirchenkasse der evangelischen St. Georgen-Gemeinde, aufgestellt für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1891, liegt auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder aus in der Wohnung des Küsters Binder, Tuchmacherstr. 178 I Tr.

Zeichnen- u. Malunterricht ertheilt **M. Wentscher, geprüf. Zeichenlehrer, Altst. Markt 150 2 Tr.**

Mein Grundstück in Schilke, 140 Morg. groß, bestell, mit todtem und lebendem Inventar, bin ich willens, **Sonntag den 27. Mai** von **Nachmittags 4 Uhr** ab im Ganzen oder in Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Vossberg, Besitzer.**

2500 Pfd. Gänsefedern wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpakete **9 Pfd. Netto, à M. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Ed. Großgerge, Stolp i. Pomm.

Alieths-Kontrakte zu haben bei **O. Dombrowski.**

Einige hundert Meter Spreng-Bau- u. Pflastersteine für die Anfuhr zum Bahnhof günstig und nicht entfernt liegend, sind hier preiswürdig abzugeben.

Ostrowitt Westpreussen (Bahnhofstation) von **Blücher.**

1 Schlossergehellen verlangt **W. Bensch, Schlossermeister Schönefeld.**

Die zweite Etage, fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermieten. **G. Scheda.**

Die I. Etage in meinem Hause **Gerechestr. 96** ist vom 1. Juni an zu vermieten. **J. Seller.**

1 freundl. möbl. Zimmer versezungshalber an 1 od. 2 Herren a. Wunsch m. Verköst. zu verm. **Neustadt 239 1.**

Eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermieten. **Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Eintr.**

Möbl. Zimmer und Kabinett zu verm. **Neust. Markt 212, II.**

Interims-Theater (Victoria-Garten). **Direction: E. Hannemann.** **Mittwoch den 16. Mai cr.** Auf allgemeines Verlangen. **Bei kleinen Preisen.** **Hanne Nüte.** Charakterbild nach Frh. Reuter. In Szene gesetzt von L. Bedmann.

Donnerstag den 17. Mai cr. Bei erhöhten Preisen. **Vorletzte Vorstellung.** **Die Lieder des Mirza Schaffy.** Operette in 3 Akten von J. Roth.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai	—	20	21	22	23	24	25
Juni	1	2	3	4	5	6	7
Juli	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28